Scranton Wochenblatt.

9. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 9. Januar 1873. | Nummer 2.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—4
Abends „ 8—9
Im Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Hr. Hirshfield,
deutscher Arzt,
220 Lackawanna Avenue, Scranton,
zweite Thüre von der neuen 2 National Bank.

Dr. Jakob Dötsch,
deutscher
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: an Cedarstraße, zweites Haus von William Ziegler's Geschäftslokal, 11. Ward
12f Scranton, Pa. 72

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1f

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
316 Lackawanna Avenue.

Dr. C. H. Fischer,
Arzt und Wundarzt,
Augen- und Ohren-Krankheiten
wird speziele Aufmerksamkeit gewidmet. Consultirt deutsch und englisch. — Office über Mathews Apotheke, Lacka. Avenue. 29f72

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von Ihrer Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Deutsch wird in der Office gesprochen und unsere Landsleute können sich vertrauensvoll an ihn wenden.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Etablirt in 1855.
G. A. & J. F. Faller & Co.,
Engros- und Commissions-Händler in
Groceries,
Thee, Kaffee, Reis, Zucker, Melasses, Mehl, Tabak, Fischen, Schinken, Kase, Butter und Eier, 500 und 502 Lackawanna Avenue, Ecke der 6st Wyoming Avenue. Scranton, Pa. 71

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Kaufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Sloeum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versichern Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000 diese Gesellschaft führt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller gerechten Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16f68

Alex. Hay,
Haus, Schild- & Dekorations-Maler,
Empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten auf's beste, mit stets punktlicher und reeller Bedienung.
Auch empfehle ich dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend meinen Paint-Store, welcher alle Sorten von Oelfarben sowie Tapeten und Borden enthält, zu den billigsten Preisen. 7my72

Charles Fischer
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Reusser,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Affion.

Hauer & Wanke,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
Mainstraße, Hyde Park.
Einem verehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß wir fortwährend einen ausgewählten Vorrath von Proviant und Lebensmitteln, sowie Ellenwaaren jeder Art an Hand halten und zu den billigsten Preisen an unsere Kunden verkaufen.
Indem wir um zahlreichen Zuspruch bitten, geben wir die Versicherung, daß sowohl Qualität wie Preise der Waaren nichts zu wünschen übrig lassen. 30ap8
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

Deutsche
Real Estate Agentur.
Alle, die Grundeigenthum kaufen oder verkaufen wollen, werden gut thun, sich an Unterzeichnete zu wenden. Unser Katalog steht für Jeden zur Einsicht offen. Billiges Grundeigenthum, sowie Farmen in Susquehanna, Wayne und Wyoming Counties zu verkaufen.
Loomis u. Lust, 234 Lacka. Ave.,
22ag72 oder Chas. Dexter.

In Owen's Atelier wird deutsch gesprochen!
Owen's Gallerie

„Nebel Block,"
224 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.
Zu ebener Erde. Eingang in Brereton's Juwelengeschäft, nächste Thüre zur
Neuen zweiten National Bank.
Die beste Gallerie im nördlichen Pennsylvanien.
Die besten Bilder
von jeder Größe, Sorte und Beschreibung, die heutzutage gemacht werden. Photographien werden gewöhnlich in drei aus efertigt und keine ungenehme Verfammniß erlaubt.
Bildern von Kindern
wird
Spezielle Aufmerksamkeit
geschenkt und bin ich stets erfolgreich.
Zum Copiren gebrauche ich die berühmte „Globe Linse," benutze in der Ver. St. Gütenvermessung, da sie mathematisch genau vergrößert.
Photographien von Lebenden, oder kopirt und vergrößert von alten Bildern, werden in Oel, Wasser oder indianischer Farbe durch tüchtige Künstler kolorirt.
3f70 J. G. Owen, Photographist.

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird einer von Leonards patentirten ungeleibten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut.
2agbba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße

Joseph Ober,
3 1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz5

PHIL. SCHNELL,
Keystone Hotel,
an der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue.
Das beste Robinson'sche Bier und andere Getränke, uno kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Bedienung pünktlich und reell.
Es ladet zu recht zahlreichem Zuspruch freundlichst ein 9mi72 Phillip Schnell.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
606 Lackawanna Avenue, frühere Locat.
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantire die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Collektions-Office.
Einem längst gefühlten Bedürfniß entsprechend, eröffne ich mit heutigen Datum eine Collections-Office und empfehle mich der Gunst solcher Geschäftsleute, die nicht Zeit haben, ihre Außenstände selbst einzukassiren.
Ferner besorge ich schriftliche Arbeiten, wie z B die Ausfertigung von Miethe-Contracten, Noten u. s w. und werde stets die sichersten Formulare und Steuerstem el vorräthig halten und jede Auskunft bereitwillig ertheilen.
Referenzen stehen zu Diensten.
C. Schreifer, Wyoming Avenue
31ag71 neben der Trust Company Bank.

Fußbekleidung!
Der Unterzeichnete hat seit einigen Wochen in seinem Gebäude an Cedarstraße, 11te Ward, ein
Stiefel- und Schuh-Geschäft
eröffnet, worauf er die Aufmerksamkeit des verehrten Publikums lenkt. Fertige Waaren jeder Art für Manner, Frauen und Kinder hal e ich stets in großer Auswahl vorräthig und verkaufe zu so billigen Preisen, als irgend ein ähnliches Geschäft der Stadt. Geneigtem Zuspruch sieht entgegen. (7b71) Jakob Schimpff.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftabak, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Heinrich Hechst,
Eureka Seife und Lichter Fabrik,
Slocum's Flats, Scranton, Pa.
Empfehlen ihre Seife und Lichter, vom besten Material fabrizirt und zu den billigsten Preisen.
Seife und Lichter im Großen und Kleinen von bester Qualität. Unschlitt und Fett werden in Tausch angenommen oder auch zum höchsten Marktpreise baar bezahlt. Beste Rosin-Seife wird fortwährend daselbst fabrizirt. 22f

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen 29f70

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plank- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

S. D. Neuffer,

Hüte, Kappen,
alle Arten Wollenwaaren, Bücher, Spielwaaren u. s w,
18ap7 2te Thüre vom Courthause.

Mrs. C. Schreifer,
Putzmacherin,
hat ihr Geschäft nach der Wyoming Avenue, zweites Haus von der Office des „Wochenblatt," verlegt und ladet ihre früheren Kunden und das deutsche Publikum überhaupt zu zahlreichem Zuspruch ein. Alle Waaren sind neu und modern.
15f72 Mrs. C. Schreifer.
☞ Die Collections-Office des Unterzeichneten ist ebenfalls nach demselben Gebäude verlegt und werde ich, wie bisher, so auch in Zukunft auch Verbrente prompt bedienen.
C. Schreifer.

Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

J. A. A. Burschel,
deutscher
BIERBRAUER,
Dunmore, Pa.,
Empfiehlt sein als vorzüglich bekanntes Bier einem verehrten deutschen Publikum.
Dunmore, 1. Juli 1871. da

George Saum,
Carpenter und Bau-Unternehmer,
empfiehlt sich zur Herstellung von Neubauten und besorgt Reparaturen jeder Art gut und pünktlich. Aufträge nehmen entgegen C. Brinkerhoff Architekt, im Erkanac Block, und George Wahl, Barbier, in J. Zeidler's Basement. 11ap72

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Painting.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich zu Malereien in jedem Fache, und garantirt die pünktlichste und beste Bedienung. Julius Wellner,
22ag der Alte.

Zu verkaufen:
Der Glaswaaren und Fancy Notion Store von Frau G. Freidel an Penn Avenue ist zum Verkauf angeboten für Baar oder gegen gute Sicherheit. Für kleine Capitalisten ist dies eine seltene Gelegenheit zu einem Geschäft. Zufriedenheitsursache. Man frage nach auf dem Eigenthum, Penn Avenue. 3o

☞ **Geschäfts-Karten.** ☜

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1f

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt.
No. 4'6 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collett nen pünktlich besorgt. 7f70

E. D. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2f8 Scranton, Pa. 1f

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
39 Penn Avenue, Scranton. ba

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6jan72

Günster, & Welles,
Advokaten und Rechts-Anwälte,
Office in Jakob Schlagers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
28o8 Scranton, Pa. ba

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Commissioner
der Vereinigten Staaten,
136 Franklinstraße, Wilkes-Barre, Pa. 1fr1

A. S. Hottenstein,
deutscher Advokat,
Office No. 502 Lackawanna Avenue, Scranton, Pa. — Führt Rechtsprocesse, besorgt Collektionen ꝛc. Ist Abends von 7—10 Uhr zu sprechen. Neben Ab. Warres. 11fr72

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Wyoming Avenue, nahe der neuen Postoffice, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

W. Gibson Jones,
Rechts-Anwalt.
Office: in dem Bankgebäude der Trust Co., Wyoming Avenue, Scranton, Pa
Empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlagende Geschäfte und berechnet mäßig. 21d71

Scranton House,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „vorest House",
2n71 Scranton, Pa.

„Eagle Hotel",
11ap72 Penn Avenue,
Fritz Teufel, Eigenthümer.
Solide Leute können Kost und Logis erhalten.

Die Einwanderer.*)

Von Dr. Fr. Wilh. Dahlmann.

Erster Theil. — Unter den Wilden.

1.

Die Verwandten.

An einem heiteren Julitage, einige Jahre vor dem Ausbruche des Krieges, saßen in einem der ansehnlichsten Emigranten Hotels in New York mehrere Personen in lebhafter Unterhaltung begriffen. Es waren zwei Männer und eine Frau, deren mächtiges Gestikuliren, obgleich nichtsdestoweniger verständiges Aussehen bewies, daß sie noch nicht lange verheirathet war. Sie war die Gattin des einen und die Schwester des andern Mannes. Sie waren erst kürzlich von Deutschland herübergekommen, also frisch eingewandert. Ihr gegenseitiges Benehmen zeigte deutlich, daß sie in einem echt verwandtschaftlichen Verhältniß zu einander standen, das heißt sie liebten und achteten sich gegenseitig. Auch waren sie frohen Muthes und guter Hoffnung für die Zukunft und ihr Benehmen verrieth, daß sie Bildung besaßen. Darüber konnte selbst ein oberflächlicher Beobachter nicht lange im Zweifel sein, welcher von den Männern der Gatte und welcher der Bruder der Frau sei, denn Bruder und Schwester sahen sich ganz genau ähnlich. Betrachtete man ihre Kleidung, so gewahrte man sofort, daß sie den sogenannten mittleren Ständen der alten Heimath angehörten, auch ihre Haltung und intelligenten Gesichtszüge gaben davon Zeugniß.

Karl Reinberg, der Gatte der jungen Frau, war der Sohn eines Landgeistlichen und seine Gattin, Marie, und Adolph Schauberg, ihr Bruder, waren die Sprößlinge eines Gutsbesitzers, der aber schon seit einem halben Jahre gestorben war. Reinberg hatte bei diesem, nachdem er sich theoretisch auf Schulen vorbereitet, praktisch die Landwirthschaft erlernt und war ein tüchtiger Oekonom geworden. Während dieser Zeit hatte er Gelegenheit gefunden seine Frau kennen zu lernen, sie lieb gewonnen und später mit der vollen Zustimmung des Vaters geheirathet. Rasch und heiter waren dem jungen Ehepaar die ersten Monate ihrer Ehe dahingeflossen, als sich plötzlich der Himmel ihres irdischen Glücks trübte; Vater Schauberg erkrankte und starb. Das war eine herzergreifende Unterbrechung in dem stillen Glücke der Neuvermählten und auch Adolph, der einzige Sohn des Verstorbenen, war von dem traurigen Sterbefall tief ergriffen.

In der That, der Schmerz der Hinterbliebenen war groß und ein gerechter; denn der Dahingeschiedene, dessen Gattin ihm schon längst vorangegangen war, war ein sehr liebreicher und gütevoller Vater gewesen. In der ersten Zeit nach dem Heimgange des Vaters dachten die Geschwister kaum an die bedeutende Veränderung, die nun nöthiger Weise in der Bewirthschaftung des Gutes stattfinden mußte; bis dahin war Alles in eine Kasse geflossen, aber jetzt standen sie sich ja gewissermaßen als zwei Partheien gegenüber. Als der erste Anprall des tiefen Weh's vorüber war, drängte sich unwillkürlich die Frage in den Vordergrund, auf welche Weise sich die Einkünfte des Gutes am besten vertheilen ließen. Der Verstorbene hatte nämlich ein Testament hinterlassen, das genau zeigte, wie viel Vertrauen er in die gegenseitige Liebe und Anhänglichkeit seiner Hinterlassenen setzte — er hatte sein Eigenthum allen Dreien zur gemeinschaftlichen Nutznießung vermacht.

Und er hatte sich nicht getäuscht. Alles ging nach bestem Wunsch; Keiner dachte an ein Zuviel des Einen, noch an ein Zuwenig des Andern und auch in der gemeinsamen Verwaltung erhob sich keine Schwierigkeit. Auch war das Besitzthum groß genug, Allen ein genügendes Auskommen zu gewähren, selbst wenn Adolph Schauberg sich ebenfalls zum Heirathen entschlossen hätte, wozu er aber vorläufig noch keine Lust zu haben schien. Allein Reinberg überdachte diese Möglichkeit und zog bei dem Gedanken einer Verheirathung seines Schwagers allerlei Bedenklichkeiten in Erwägung. Wenn auch sein Schwager, nach einer allenfallsigen Verheirathung, vor wie nach die besten verwandtschaftlichen Gefühle für ihn und seine Schwester behielt, so war es doch durchaus keine ausgemachte Sache, daß dies auch von Seiten der zukünftigen Schwägerin und deren Verwandten der Fall sei, und namentlich wenn die Ehe mit Kindern gesegnet würde. Im Testament war zwar nicht angegeben, daß das Gut getheilt oder verkauft werden dürfe, aber es konnte durch Streitigkeiten leicht dazu kommen und Schauberg glaubte im Sinne seines verstorbenen Schwiegervaters zu handeln, wenn er diesem vorbeuge. Er hatte über diesen Gegenstand oftmals ins Gehaben mit seiner Frau gesprochen und sie daran erinnert, daß er früher oft den Wunsch gehegt habe, nach Amerika, davon er schon so viel gehört und gelesen habe, zu gehen, und, wenn es ihm dort gefiele, sich da niederzulassen. Die junge Frau, die mit der innigsten Liebe an ihrem Manne hing, kannte keinen höhern Wunsch, als den, seine Wünsche befriedigt zu sehen, und so sollten alle Frauen sein, dann gäb's weit weniger unglückliche Ehen in der Welt. Wo die Frau es versteht sich in der rechten Weise, wie die zarte Epheuranke an den starken Eichbaum, an den Gatten anzuschmiegen und nur in der Erfüllung seiner Wünsche in sich selbst die höchste Freude fühlt, da ergiebt ihr auch wie jener zarten Ranke — manche Stürme des Lebens, die der stärkere Mann von der Wurzel bis zum Haupt unerschüttert an sich vorübergehen läßt, berühren sie kaum oder gar nicht. Weil nun Frau Reinberg dies in der rechten Weise verstand, so hatte sie gegen den Vorschlag ihres Mannes nichts einzuwenden, sondern antwortete wie die brave Ruth einst ihrer Schwiegermutter Naemi: „wo du hingehst, da will ich auch hingehen, wo du bleibest, da bleibe ich auch."

Reinberg faßte nun einen Entschluß. Eines Tages sagte er zu seinem Schwager: „Seit der Vater todt ist, ist mein ganz gehegter Wunsch, nach Amerika zu gehen, wieder aufs neue in mir lebhaft aufgelaucht. Marie hat nichts dagegen einzuwenden und will mit mir ziehen. Auch habe ich mit meinem Vater darüber gesprochen. Da weißt, er hat noch mehrere unversorgte Knaben und sein Einkommen ist geringe. Da nun in Amerika schon Mancher sein Glück gemacht, so könnte es mir auch gelingen und es wäre mir vielleicht möglich mehr für die Meinen zu thun als es jetzt kann. Er wollte Anfangs nichts von meinen Plänen wissen, aber nach reiflicher Ueberlegung ging er darauf ein. Du kannst daher das Gut allein übernehmen, und zu unserm gemeinsamen Besten verwalten. Gebrauche ich nicht aufzunehmen; ich habe noch von meinem früheren Verdienst so viel, um nach Amerika zu kommen und dort etwas anzufangen. Den mir zukommenden Ertrag des Einkommens kannst du meinem Vater übergeben, der ihn zum Besten meiner Brüder verwenden wird."

Adolph Schauberg war über diese plötzliche Mittheilung wie vom Donner gerührt und fand nicht gleich Worte zur Erwiederung. Er öffnete endlich die Thüre und rief seine Schwester, die in der Küche beschäftigt war. „Marie!" rief er, „geschwind komm und hilf mir die thörichten Grillen Deines Mannes bekämpfen."

Die junge Frau kam eilend herein, es wurden allerlei Erklärungen gemacht, aber sie blieb natürlich auf Seiten ihres Mannes.

„Ich kann Euch unmöglich ziehen lassen", sagte Adolph, „seit der Vater todt ist, fühle ich mich ohnehin höchst vereinsamt, die Landwirthschaft hat fast gar keinen Reiz mehr für mich und nun Ihr mir gar verlassen wollt, würde ich mich doppelt vereinsamt fühlen."

„Dagegen kenne ich ein Mittel", erwiederte der Schwager.

„Ich auch," sagte seine Frau.

„Das möchte ich hören," versetzte Schauberg.

„Es ist ein höchst angenehmes und heilsames Mittel dazu," sagte der Schwager, während seine junge Frau nickend zustimmte, „Du mußt heirathen Adolph. Auguste Kurzberg liebt Dich, nur frisch angefragt und du brauchst um keine abschlägige Antwort verlegen zu sein."

„Davon redet mir nicht," erwiederte Schauberg.

„Freilich reden wir davon," versetzte die Schwester, „was mein Mann sagt, ist die lautere Wahrheit und hättest Du dich mehr um Auguste bekümmert, Ihr wäret schon längst ein Paar."

„Du bist eine kleine Schelmin, Marie," versetzte Scharberg, „aber frisch von der Leber, Auguste und ich werden nie ein Paar—ich habe meine besonderen Grund sähe."

Die junge Frau wollte aufblitzen, mäßigte sich aber. „Adolph", sagte sie, „Du thust der Auguste Unrecht; Deine Grundsätze gefallen mir nicht. Hatte mein Mann sie gehabt, so wäre ich nie seine Frau geworden."

„Das kenne ich besser, Marie," sagte Adolph, „nicht wahr Karl?"

Dieser lachte. „Wir kommen von unserm Thema," erwiederte er, „übrigens bin ich froh, daß der Gegenstand einmal zur Sprache gekommen ist. Willst Du nicht heirathen, Adolph?"

„Vorläufig noch nicht," war die Antwort.

„Nun wohl, dies steht ganz in Deinem Belieben — aber ich und Marie ziehen. Wir wollen es in Amerika einmal versuchen und wenn es nicht geht, dann kommen wir wieder, nicht wahr, Frau?"

Die nickte.

„Jetzt weiß ich genug", sagte Adolph verdrießlich, „ich will mir Euern Plan in dessen überlegen."

„Thue das," versetzte die Schwester, „ich sehe es Dir an, daß die Trennung von uns Dir nicht gefällt, aber gerade dies bewegt mich, mitzuhelfen, daß sie herbeigeführt werde, weil ich mich überzeugt halte, daß die Einsamkeit Deine Grundsätze in Bezug auf den Ehestand ändern wird. Denn wenn wir erst fort sind, wird Auguste keine besondere Schwierigkeiten zu überwinden haben — die Einsamkeit vermag viel über ein Menschenherz, Adolph, das darfst Du mir glauben."

„Das mag sein, Marie, aber so bald heirathe ich dennoch nicht; ich habe noch Keine gesucht und suchen lasse ich mich auch nicht; findet sich vielleicht einmal Eine ungesucht, die ich lieben könnte, gleichviel — arm oder reich, wenn sie brav ist — so nehme ich sie. Gebt mir nun eine Woche Zeit zur Ueberlegung, alsdann will ich Euch mittheilen, was ich zu thun beabsichtige."

Reinberg und seine Frau hatten nichts dagegen einzuwenden und somit endete vorläufig die Unterhaltung. Der junge Mann, dem der Gedanke an eine Trennung von den einzigen Leben, die er auf der Welt besaß, höchst schwer wurde, ging in den ersten Stunden höchst verdrießlich gestimmt umher. Nach und nach legte sich sein Verdruß und er wurde wieder heiterer. Er sprach aber höchst wenig mit den Seinigen, sondern vertiefte sich in das Lesen verschiedener Bücher, namentlich solcher, die über Amerika handelten. Later Anderen las er auch Fenimore Cooper, Washington Irving, deren Romane zum Theil bekannt, aber ziemlich in Vergessenheit gekommen waren. Auch befaßte er sich aufs neue angelegentlich mit der englischen Grammatik, darin er sehr bewandert war, und Reinberg und seine Frau, die ihn früher nie so ernst lesen und studiren sehen hatten, steckten die Köpfe zusammen, lispelten leise mit einander und konnten kaum begreifen, was das Alles zu bedeuten habe.

Eines Morgens erhielten sie Aufklärung. Adolph theilte ihnen mit, daß er im Vorhaben billige, aber unschlüssig sei, sie zu begleiten. Nun war das Eis gebrochen auf Seite der beiden Eheleute, die jetzt allerlei Einwendungen machten. Aber Adolf Schauberg blieb bei seinem Entschluß. „Ich habe Alles reiflich überlegt", sagte er zu seinem Schwager. „Dein Bruder Heinrich hat die Unreife der Verhältnisse und ist ohne Anstellung. Er kann auf's Gut ziehen und einen besseren Verwalter können wir nicht finden. Er liebt die Landwirthschaft und seine theoretischen Lamoralstudien kann er hier praktisch anwenden und verwerthen. Auf diese Weise ist uns Allen geholfen und Dein Papa hat einen Esser weniger an seinem Tisch. Ich bin gestern drüben gewesen und Alle sind es zufrieden. Auch will ich Euch nicht verhehlen, was mich besonders bestimmt, mitzuziehen. Ich lese in Heinrichs Vertrauen und weiß, daß er Auguste Kurzberg liebt, die mir ganz gleichgültig ist. Nichtsdestoweniger scheint mir, daß sie's auf mich gemünzt hat und wenn ich hier bliebe, könnte es vielleicht zu einer Komödie der Verirrungen kommen und davon bin ich kein Freund. Zieht aber Heinrich hier ein, so wird es ihm leicht gelingen mich eine Stelle in Auguste Herz einzunehmen und das Uebrige wird sich dann leicht finden. Außerdem drängt und treibt es mich auch, das Leben der Wilden kennen zu lernen und das Goethe'sche:

„Bleibe nicht am Boden heften, frisch gewagt und frisch hinaus!
Kopf und Arm mit heitern Kräften, überall sind sie zu Haus.
Wo wir uns der Sonne freuen, sind wir jeder Sorge los,
Daß wir uns in ihr zerstreuen, darum ist die Welt so groß;"

ist mir seit kurzem ganz besonders klar geworden und darum keine weitere Einwendungen — ich rede mit."

2.

Die Trennung.

Der Leser kennt nun so ziemlich die drei Leute, die in jenem Emigrantenhause lassen und deren ferneren Lebensschicksale einen Theil der nachfolgenden Erzählung bilden. Sie waren freilich junge Leute, besaßen Bildung, gute Grundsätze und hatten sich lieb. Sie waren nach Amerika gekommen, nicht aus Noth, wie so viele Andere, sondern um ihre guten Eigenschaften nach Kräften materiell und geistig zu verwerthen. Solche Leute kann Amerika gebrauchen, denn das Land ist groß genug und viele von unsern Landsleuten sind so herüber gekommen. Die Amerikaner haben manches Gute und Nützliche von ihnen erlernt und darauf können wir stolz sein. Wer unter solchen Umständen in dieses Land kommt, ist in Noth, rege Ausdauer und guten Willen hat, der kann in materiell er Beziehung sein Glück machen; wohl thut, wenn er sein geistiges Fortkommen dabei nicht aus dem Auge verliert.

Wir wollen nun in Erfahrung zu bringen suchen, wo über sich die drei Emigranten besprachen. Die Unterredung hatte noch nicht lange gewährt, denn Adolph Schauberg war erst soeben wieder von einem Ausgange zurück gekommen.

„Meine Empfehlungen, die ich von Deutschland mit hierher brachte, haben mir gute Dienste geleistet," sagte er, „ich habe höchst nützliche Bekanntschaften gemacht. Namentlich ist es Kaufmann Burgess, der eine ausgedehnte Bekanntschaft besitzt, auf den ich mich verlasse."

„Das freut mich Adolph," versetzte Reinberg, während seine Frau ebenfalls ein Zeichen der Theilnahme gab. „Ich muß gestehen, in einem Punkte bist Du mir wirklich bedeutend überlegen — Du verstehst das Englische vortrefflich und daß Dich während den paar Wochen unseres Hierseins so sehr in der Aussprache geübt, daß man kaum den Deutschen an Dir erkennen würde, wenn Deine Gesichtszüge nicht deutlich dafür sprächen."

„In der That," bestätigte seine Gattin, „und Adolph hat sich auch außerdem schon bedeutend an die Sitten der hiesigen Einwohner gewöhnt — sieh nur, wie modern er den Hut auf dem linken Ohr sitzen hat."

Der junge Mann lachte und setzte den Hut ab.

(Siehe 4. Seite.)

*) Original Manuscript für Freunde. Der Verfasser verbittet sich den Abdruck in anderen Zeitschriften und Tagesblättern.